



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Das deutsche Wohnhaus in Grundrissvorbildern**

**Pannewitz, A. von**

**Dresden, 1904**

b) Die Flure

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84459](#)

Mehr Platz erfordert die bequemere, freilich auch teuere zweiflügliche Türe von 1,20—1,40 m Breite mit 2 Schlagleisten, wobei der größere Flügel aufgeht. Nobler wird jedoch stets die zweiflügige Türe von 1,40—1,70 m Breite, mit nur einer Schlagleiste, sein.

Soll die geschlossene Eingangstür noch Lichtdurchgang gewähren, so müssen die oberen Füllungen verglast sein. Ist eine größere Höhe der Eingangsöffnung als rund 2,70 m vorhanden, so wird besser eine Türe mit Oberlicht über feststehendem Kämpfer anzuordnen sein.

Erforderlichenfalls auch hier Glas.

Wird der Eingang gleichzeitig zur Durchfahrt, so ist baupolizeilich als Mindestbreite meist 2,50 m vorgeschrieben.

Bei besseren Einfamilienhäusern, wo die Haustüre oft auch am Tage verschlossen ist, wird für den auf Einlaß Wartenden vorteilhaft ein Schutzdach anzubringen sein. Fig. 150. Noch wichtiger ist dies bei häufigerem Wagenverkehr, wo die Ein- wie Aussteigenden unbedingt gegen Regen geschützt sein müssen. Fig. 149, 151.

Freistufen vor dem Eingang haben den Nachteil, frei und allen Witterungseinflüssen ausgesetzt zu sein. Ein darüber vorgebautes, offenes Schutzdach wird demselben etwas abhelfen, noch mehr ist dies natürlich der Fall, wenn die Wände ringsherum geschlossen sind. Es entsteht damit freilich ein regelrechter Vorbau.

### b) Die Flure.

Die Hauptform des Flures wird eine zentrale, mehr oder weniger quadratische oder eine längliche sein, letztere mit Zugang von der Schmalseite oder von der Langseite.

Die Lage des Flures wird sich meist so gestalten, daß seine Beleuchtung nur eine indirekte ist, von dem Treppenhause oder der Haustüre aus, vermittelt durch den Glasabschluß der Wohnung.

Hierbei beachte man, wie bereits früher gesagt, daß die Lichtstrahlen wohl in gerader Linie, auch mit Seitenstrahlen, noch in größerer Entfernung genügend für einen Korridor leuchten können, daß dieselben aber nie um die Ecke sich brechen.

So klar dieser Satz [auch scheint, so lässt sich der Entwerfende zu leicht von der Hoffnung leiten, daß der doch so unmittelbar am Hauptflur liegende, seitliche Flur noch Lichtstrahlen erhalten wird, und sieht dann erst nach der Ausführung, daß derselbe absolut finster ist, oder höchstens ein Dämmerlicht erhält.

Die Größe dieses Vorraumes muß in angemessenem Verhältnis zu der sich anschließenden Zahl und Größe der Räume stehen. Stets soll er so groß sein, daß die Türen aller auf ihn mündenden Zimmer nach außen schlagen können. Gut beleuchtete Flure können im allgemeinen größer sein, als schlecht beleuchtete, da erstere durch Aufstellung von Möbel, sowie für häusliche Verrichtungen ausgenutzt werden können. Hat ein Flur direkte Fenster ins Freie, so wird er zu dem, was wir mehr als Vorraum, Vorzimmer, Diele, bezeichnen. In der Diele, aus den altdeutschen Bauten herübergewonnen, finden dann auch Sofa mit Tisch, zuweilen auch der Eßtisch, seinen Platz.

Hier spielt sich alsdann ein ganzer Teil des häuslichen Lebens ab.

Kein indirekt beleuchteter Flur, sei er noch so hell, wird dem Fremden den einladenden und bestechenden Eindruck machen, wie der direkt beleuchtete Vorplatz, besonders, wenn dieser eingerichtet zu wohnlicher Diele. Vor diesem Raume liegt häufig noch ein gut erhellter Vorraum, so klein, daß er nur als doppelter Türverschluß wirkt, aber doch die Möglichkeit bietet, zur Küche zu gelangen, wodurch dann die Diele mehr zur Wohnung gezogen wird, da das Dienstmädchen, ohne dieselbe zu passieren, zum Klingelverschluß gelangen kann. Hierfür siehe Beispiele im II. Teile.

Am schwierigsten wird die Lichtzuführung für den Flur sich bei geschlossener Bauweise gestalten, da hier die verhältnismäßig viel geringeren Außenwände als lichtspendende Flächen, zuerst für die Räume, in Anspruch genommen werden.

Von dem Korridor im eingebauten Wohnhause ohne Flügelbau, welcher im Anschluß an den Eingang ohne und mit Durchfahrt bereits erörtert wurde, kommen wir weiter zu den größeren Fluranlagen bei geschlossener Bauweise.

Wie sich hier der Korridor zwischen zwei Zimmerfluchten, oder einer nach vor- oder rückwärts vorgelagert, gestaltet, wie bei größeren Flügelbauten sich mehrere Flure bilden und damit weiter häufig eine zweite Treppenanlage hinzutritt, wie an einem Flügelbau sich ein Hintergebäude anschließt, oder zwei Flügelbauten sich rückwärts mit Hintergebäuden verbinden und so einen Binnenhof umschließen, das zeigen die Fig. 152 bis 157.

Wird der Flügel wieder beiderseits beleuchtet, so gewinnen wir eine Überführung zum Eckhaus, welche später, Teil II eingehend erörtert werden.

Wenn das beiderseits eingebaute Haus sich mit Flügel in der Mitte nach rückwärts erweitert, so haben wir beiderseits Höfe und in der ungefähren Gebäudemitte eine so bedeutende Tiefe, daß die indirekte Lichtzuführung durch ein Treppenhaus nur schwierig ist. Fig. 159. Im weiteren Verfolg wird dieser mittlere Teil durch Oberlicht zu erhellen sein.

Der Binnenhof wird somit zum Lichthof.

Die Treppe liegt in diesem Lichthofe und die anschließenden Flure erhalten erst durch die Treppenhausfenster ihr Licht, Fig. 160, oder um den Lichthof gruppieren sich Treppenhaus, Flure und untergeordnete Nebenräume. Fig. 161.

Die weiteren Anlagen führen über den Rahmen des hier Behandelten hinaus.

### c) Die Treppe.

Bei dem Entwurf eines Grundrisses ist es vor allem nötig, der richtigen, geeigneten Lage der Treppe, ihrer Anordnung, Gestaltung, Zugänglichkeit, Beleuchtung und bequemen Gangbarkeit, ein Hauptaugenmerk zuzuwenden.

Die Treppe wird anders liegen im Einfamilienhause, wie im Mehrfamilienhause.

In ersterem Falle verbindet dieselbe die zu einem Haushalt gehörenden Geschosse untereinander. sie liegt alsdann möglichst unmittelbar in der Wohnung. Ihr Antritts- sowie ihr Austrittspodest sind gleichzeitig die zu den einzelnen Zimmern führenden, mehr oder weniger erweiterten Flure, sie verschmelzen sich mit diesen.

Bei dem Mehrfamilienhause dagegen erfordert die Treppe als abgesonderte Anlage, als sogenanntes Treppenhaus in sich abgeschlossen, mehr Platz. Die Treppe ist hier regelrecht das Übergangsglied vom Eingang zu den Klingelverschlüssen und von diesen zu den Fluren in den verschiedenen Geschossen.

Die Treppenanlage soll in nachfolgendem behandelt werden, erstens wie sich dieselbe im Einfamilienhause sinngemäß einfügt. Dies wird sich am besten aus den Grundrißbeispielen selbst ergeben.

Von der häufigsten Form, der zweiläufigen, deren Läufe parallel nebeneinander liegen, sei hier ausgegangen. Fig. 162—165.

Dieselbe lässt sich am leichtesten jedem Grundriß einfügen; sie bietet auch in gleicher Gestaltung die Fortsetzung nach den